

Thesenpapier

MMK 2010, AG 3, Hartmut Barthelmeß

Eine Neuorientierung in der Arbeitsteilung unsere Sinne kann ich nicht erkennen. Seh- und Hörsinn sind die wichtigsten Sinne, die anderen Sinne wirken eher unterstützend. Es bleibt situativ abhängig, welche Sinne besonders gefordert sind. Dann kommt hinzu, dass unsere sinnlichen Fähigkeiten im Vergleich zur Tierwelt eher bescheiden sind. Mikro- und Makrowelten sind ohnehin unseren Sinnen direkt nicht zugänglich.

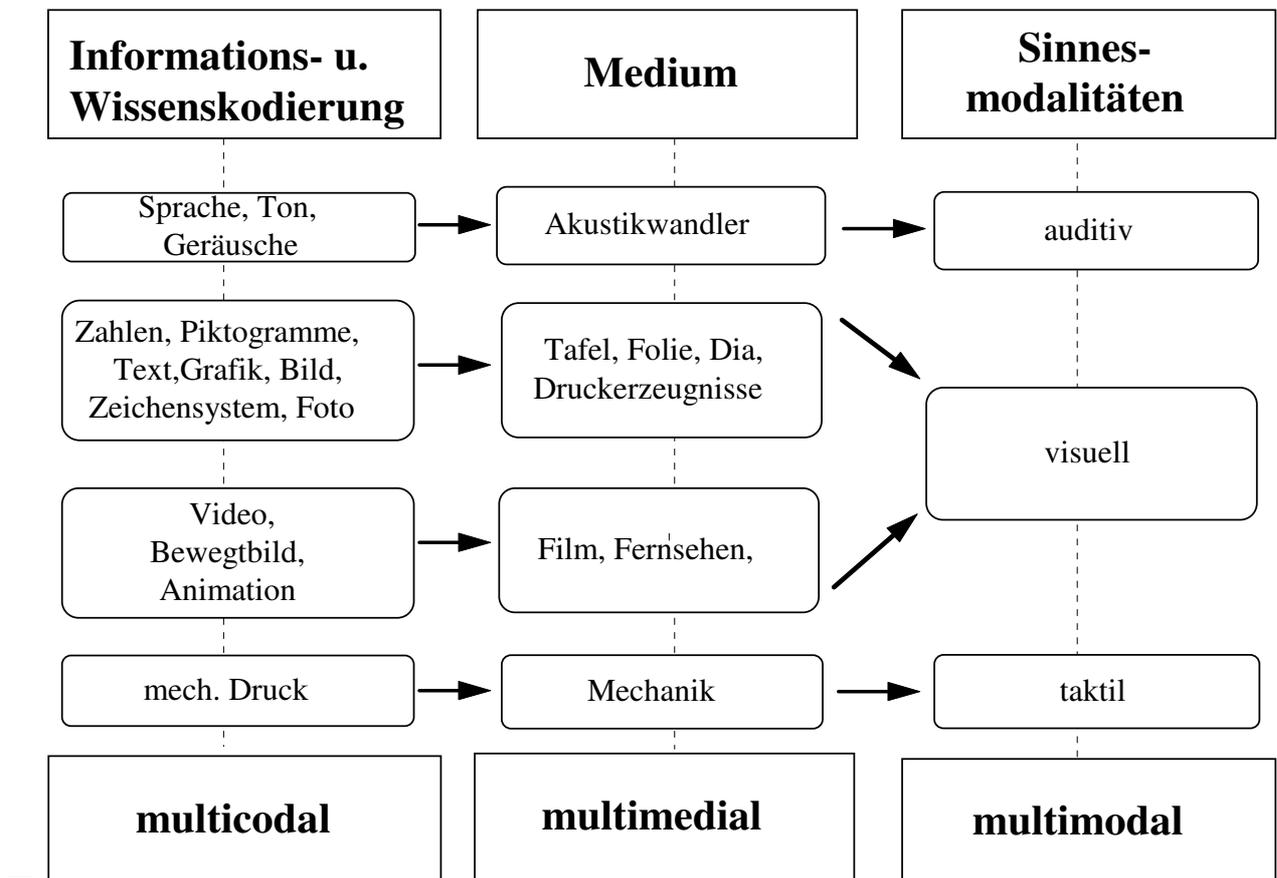
Wir brauchten schon immer Prothesen und Werkzeuge, um mehr zu erkennen als unsere Sinne es erlaubten. IT erweitert unsere Möglichkeiten um eine weitere Stufe. Kritisch wird es, wenn virtuelle Welten nichts mehr mit der Realität zu tun haben und wir den Bezug zur Wirklichkeit verlieren. Unsere Konstruktion im Kopf von der Welt da draußen muss die Bodenhaftung behalten.

Sinn	Ausprägung beim Menschen
Sehen und Hören	mäßig im Vergleich zu den Vögeln
Riechen	unterentwickelt im Vergleich zu den Hunden und Hyänen
Schmecken	recht gut
Erfühlen von Temperatur	mäßig; spezialisierte Schlangen erkennen Temperaturbilder von ihren Beutetieren
Erfühlen von elektrischen Feldern	nicht möglich; Zitteraale, Rochen und Haie sind dazu fähig
Erfühlen von magnetischen Feldern	nicht möglich; Zugvögel sind dazu fähig
Erfühlen von Strömungen	nicht möglich; Fische sind dazu fähig
Erfühlen von Ultraschall	nicht möglich; jedoch Delphine bei 200 und Fledermäuse bei 100 kHz

Die Verschaltung des Menschen mit technischen Systemen zum Zwecke der Produktion von Gütern ist ein anderer Sachverhalt. Stimmt die Ergonomie, dann befinden sich System und Mensch in einer Balance. Bei Missbrauch führt es zur sinnlichen Verstümmelung, was bei dem zunehmenden Ökonomisierungsdrucks nicht auszuschließen ist. Von Neuorientierung der Sinne kann dabei kein Rede sein.

Vielmehr geht es darum das Potential unsere Sinne besser zu nutzen, zu verstehen und zu verstärken. Und nicht vergessen, dass wir alle extrem verschieden sind. Das wird besonders beim Lernen deutlich. Die Nutzung von Bildungstechnologien geht vom Lehrenden aus. Die Interessen, Lern- und Wahrnehmungsgewohnheiten der Lernenden bleibt außen vor. An einer wirklichen Eigenverantwortung der Lernenden ist das Bildungssystem nicht interessiert. Eigenverantwortung heißt nicht automatisch selbstgesteuert und selbstorganisiert, sondern selbst entscheiden **was, wie, wo und warum** gelernt wird.

Bei eindeutigen Lernzielen parallele Lernwege zulassen. Gemäß der eigenen Wahrnehmungsstärken Wissensinhalte wählen zu können. Die Technologien dafür gibt es mittlerweile in einer reichen Vielfalt.



Für mich steht die Frage, welchen gedoppelten Lernprozessen sich unsere Sinne stellen müssen, um einerseits mit den IT-gestützten Assistenz- und Ergänzungssystemen klar zu kommen und andererseits auch mal ohne sie (Bsp. mit Navigationssystem verkümmert der Orientierungssinn).